



Brigitte Endres
Tierarztpraxis Bärental
Hilfe, Bernhardiner geerbt!
Islandpony in Not
(mit Wissensposter)



Herder 2008 • je 93 Seiten • je 9,95

„Hilfe, Bernhardiner geerbt“ ist der Titel einer liebenswerten neuen Reihe bei Herder für alle tierlieben Kinder ab etwa 8 Jahren. Aber es ist ja nicht einfach nur der Bernhardiner, der auf den originellen Namen „Bernhard“ hört, sondern an ihm hängt sozusagen eine ganze Tierarztpraxis, und zwar da, wo sich Hase und Fuchs Gute Nacht sagen – in völliger Einöde.

Dr. Vogelsang, Biologe an der Universität, erhält die Nachricht, dass sein Onkel Ernst gestorben ist und der ihm eben diese Praxis hinterlassen hat. Nur ein Haken ist an dem auch mit reichlich Geld gesegneten Erbe: Dr. Vogelsang muss fünf Jahre lang dort praktizieren – keine einfache Entscheidung für die fünfköpfige Familie! Das heißt, eine Familienentscheidung ist es nicht, denn hier bestimmt der Vater allein, über die Köpfe seiner drei wenig begeisterten Lieben hinweg. Nur Linchen, die Jüngste, will unbedingt zu Bernhard ziehen. Gut, dass dann Dr. Vogelsangs Stelle an der Uni nicht verlängert wird ... So gibt es keine Diskussion: Frau und Kinder fügen sich fast wortlos, trennen sich von Beruf und Schulfreunden und sehen einem eher tristen Dasein in einem Dorf mit 10 Häusern und ohne Internet entgegen.

Dass es der Frau Vogelsang wohl am wenigsten von allen gefällt, darf der erwachsene Leser daraus schließen, dass ihr Mann nicht nur die Praxis geerbt hat, sondern auch Mathilde, die Haushaltsperle, die als erstes die Wohnzimmermöbel der Vogelsangs in den Schuppen verbannt zugunsten der schönen, alten düsteren Möbel von Onkel Ernst. Und Frau Vogelsang? Die guckt schon mal sauer und seufzt ein bisschen, aber schließlich akzeptiert sie wortlos Mathildes Vorschlag, dass sie fortan als Sprechstundenhilfe in der Praxis arbeiten soll, während Mathilde Haushalt und Regiment in der Familie ihres „lieben Jung“ übernimmt. Idylle und problemloses Glück pur.

Und genau als solche Idylle ist vor allem der erste Band gedacht. Er entwirft eine Situation, wie sie die Herzen vieler kleinen Leser höher schlagen lässt: Ein Leben ausschließlich für Tiere, in traumhafter Lage – mehr als akzeptabel, auch wenn die Kinder vieles dafür aufgeben mussten. Aber was wiegt das schon gegen die Tatsache, dass Felix in seinem neuen Leben selber Traktor fahren kann und Antonia eine neue Freundin findet, bei der es Pferde zum Reiten auf dem Hof gibt. Und Linchen, die liebt sowieso alles, was mehr als zwei Beine hat, vor allem Bernhard.

Während der erste Band den Rahmen schafft, werden sich die Folgebände vermutlich mit einzelnen Tieren und Problemen befassen. Das legt jedenfalls der zweite Band nahe: Immer noch hat die Familie Ferien, und längst hat sie sich an das neue Leben gewöhnt. Antonia hat ihr Herz an die Pferde der neuen Freundin gehängt, doch eigentlich sind es nicht Lisas Pferde, sondern „Logiergäste“, und unter ihnen das Islandpony Wolke, das ganz offensichtlich krank ist und einer (auch finanziell) aufwendigen Behandlung bedarf. Und gerade an Wolke hat Antonia ihr Herz geradezu verloren, und als sie merkt, dass der Pferdemetzger schon wartet, wird klar, dass sie sich etwas ausdenken muss.

Bei der Reihe besteht kein Zweifel am guten Ausgang der einzelnen Geschichten. Obwohl sehr traditionell gehalten und den genretypischen Klischees folgend und somit insgesamt wenig originell, lesen sie sich gerade für gute Erstleser spannend und unterhaltsam, weil sie von der Welt erzählen, die sich die meisten Leser zusammenträumen. Spannung, Humor und Tiere – das sind die Elemente, aus dem die Erzählungen für die jüngsten Leser zu Recht gemacht sind.

Astrid van Nahl

